

NOVEMBER 2023

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
8. JANUAR BIS 4. FEBRUAR 2024

LIED 3

Unser Fels, unser Gott,
unsre Zuversicht

VORSCHAU

Dieser Artikel geht darauf ein, wie Jehova garantiert, dass er sein Versprechen erfüllen wird, die Erde zu einem Paradies zu machen. Immer wenn wir im Dienst mit jemandem darüber sprechen, stärken wir unser eigenes Vertrauen in dieses Versprechen.

„Ich mache alles neu“ – ein Versprechen mit einer Garantie

*„Wer sich auf der Erde einen Segen wünscht,
[wird] vom Gott der Wahrheit gesegnet“ (JES. 65:16)*

JESAJA bezeichnet Jehova als den „Gott der Wahrheit“. Der Ausdruck, der an dieser Stelle mit „Wahrheit“ übersetzt wird, bedeutet wörtlich „Amen“ (Jes. 65:16, Fn.). „Amen“ hat die Bedeutung von „so soll es sein“ oder „gewiss“. Wenn dieses Wort in der Bibel in Verbindung mit Jehova oder Jesus gebraucht wird, stellt es eine Garantie dafür dar, dass etwas wahr ist. Jesajas Botschaft an die Israeliten war also ganz klar: Was Jehova verspricht, trifft immer ein. Das hat er in der Vergangenheit schon oft bewiesen.

² Sind Jehovas Versprechen für die Zukunft genauso vertrauenswürdig? Ja. Etwa 800 Jahre nach dem Tod Jesajas erklärte der Apostel Paulus, warum. Er schrieb, dass „Gott unmöglich lügen kann“ (Heb. 6:18). So wie eine Quelle nicht gleichzeitig frisches und salziges Wasser hervorbringt, kann Jehova – die Quelle der Wahrheit – nicht lügen. Aus diesem Grund können wir allem vertrauen, was Jehova sagt, auch seinen Versprechen für die Zukunft. In diesem Artikel gehen wir auf zwei Fragen ein: Was stellt uns Jehova für die Zukunft in Aussicht? Und wie garantiert er, dass sein Versprechen wahr wird?

1. Was versicherte Jesaja den Israeliten?
2. Warum können wir den Versprechen Jehovas vertrauen, und mit welchen Fragen werden wir uns beschäftigen?

WAS HAT JEHOVA VERSPROCHEN?

³ Das Versprechen, mit dem wir uns jetzt beschäftigen, geht Jehovas Dienern auf der ganzen Welt zu Herzen. **(Lies Offenbarung 21:3, 4.)** Jehova sagt über die Zukunft: „Den Tod wird es nicht mehr geben. Auch wird es weder Trauer noch Aufschrei noch Schmerz mehr geben.“ Viele nutzen diese Bibelpassage gern im Predigtdienst, um anderen Mut zu machen. Doch die Reaktion ist oft: „Das klingt zu schön, um wahr zu sein.“

⁴ Als Jehova den Apostel Johannes diese Worte aufschreiben ließ, war ihm bewusst, dass wir heute beim Predigen der guten Botschaft über diese Hoffnung sprechen würden. Und wie Jehova ebenfalls voraussah, wäre es für viele schwer, an eine neue Welt zu glauben (Jes. 42:9; 60:2; 2. Kor. 4:3, 4). Wie können wir andere und auch uns selbst davon überzeugen, dass sich Offenbarung 21:3, 4 erfüllen wird? Jehova hat uns stichhaltige Gründe dafür geliefert, seinem Versprechen zu vertrauen.

JEHOVAS VERSPRECHEN IST GARANTIERT

⁵ Gleich nachdem Jehova sein Versprechen gegeben hatte, stellte er eine Garantie dafür aus. Er ließ Johannes aufschreiben: „Der auf dem Thron

3. (a) Welches Versprechen geht Jehovas Dienern sehr zu Herzen? (Offenbarung 21:3, 4). (b) Wie reagieren manche, wenn wir ihnen dieses Versprechen zeigen?

4. (a) Was war Jehova bewusst, als er sein Versprechen für die Zukunft gab? (b) Wofür hat Jehova gesorgt?

5. Welche Gründe gibt es, dem Versprechen Jehovas zu glauben, und wo finden wir sie?

saß, sagte: ‚Ich mache alles neu.‘ Auch sagt er: ‚Schreibe, denn diese Worte sind glaubwürdig und wahr.‘ Und er teilte mir mit: ‚Sie sind wahr geworden! Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende‘“ (Offb. 21:5, 6a).

⁶ Warum stärkt diese Bibelpassage unser Vertrauen? Das *Offenbarung*-Buch liefert dazu folgende Erklärung: „Es ist so, als unterzeichnete Jehova für die treue Menschheit eigenhändig eine Garantie oder Anspruchsurkunde in Bezug auf diese künftigen Segnungen.“* Sein Versprechen ist in Offenbarung 21:3, 4 festgehalten. Und in den Versen 5 und 6 unterschreibt Jehova seine Worte sozusagen – als Garantie dafür, dass sie sich auf jeden Fall erfüllen werden. Untersuchen wir den Wortlaut jetzt einmal im Detail.

⁷ Die Garantie Jehovas wird wie folgt eingeleitet: „Der auf dem Thron saß, sagte“ (Offb. 21:5a). Diese Worte kennzeichnen eine von nur drei Stellen in der Offenbarung, wo Jehova selbst spricht. Die Garantie wird nicht von einem mächtigen Engel oder von dem auferstandenen Jesus gegeben, sondern von Jehova höchstpersönlich. Weil Jehova „nicht lügen kann“, können wir dem, was er sagt, völlig vertrauen (Tit. 1:2). Was auf die Einleitung in Offenbarung 21:5, 6 folgt, ist somit absolut vertrauenswürdig.

* Siehe *Die Offenbarung – ihr großartiger Höhepunkt ist nahe!*, S. 303, 304, Abs. 8, 9.

6. Warum stärken die Worte aus Offenbarung 21:5, 6 unser Vertrauen?

7. Wie wird Jehovas Garantie eingeleitet, und warum ist das bemerkenswert?

„ICH MACHE ALLES NEU“

⁸ Gehen wir als Nächstes auf die Aussage „Ich mache alles neu“ ein (Offb. 21:5). Im Griechischen geht dieser Formulierung ein Wort voraus, das mit „sieh nur“ oder „da!“ übersetzt werden kann und das in der Offenbarung wiederholt vorkommt. Laut einem Nachschlagewerk wird dieser Ausdruck oft verwendet, um auf etwas aufmerksam zu machen, was gleich folgt. In diesem Fall soll der Leser auf die Worte Gottes aufmerksam gemacht werden: „Ich mache alles neu.“ Obwohl Jehova hier etwas ankündigt, das in der Zukunft liegt, spricht er so von der Erfüllung seines Versprechens, als würde er es im selben Moment umsetzen. **(Lies Jesaja 46:10.)**

⁹ Mit der Aussage „Ich mache alles neu“ aus Offenbarung 21:5 verspricht uns Jehova, zwei Dinge zu tun: etwas zu ersetzen und etwas wiederherzustellen. Was wird ersetzt? In Offenbarung 21:1 heißt es: „Der frühere Himmel und die frühere Erde waren vergangen.“ Mit dem „früheren Himmel“ sind politische Mächte gemeint, die von Satan und seinen Dämonen beeinflusst werden (Mat. 4:8, 9; 1. Joh. 5:19). Das Wort „Erde“ steht in der Bibel oft für Menschen im Allgemeinen (1. Mo. 11:1; Ps. 96:1). Mit der „früheren Erde“ ist also die gottlose menschliche Gesellschaft von heute gemeint. Jehova wird das heutige Weltsystem nicht verbessern oder reparieren.

8. Wie betont Jehova die Vertrauenswürdigkeit seines Versprechens? (Jesaja 46:10).

9. (a) Was ist mit der Aussage „Ich mache alles neu“ im Wesentlichen gemeint? (b) Was wird mit dem „früheren Himmel“ und der „früheren Erde“ passieren?

Vielmehr wird er es beseitigen und durch „einen neuen Himmel und eine neue Erde“ ersetzen, das heißt eine neue Regierung und eine neue menschliche Gesellschaft.

¹⁰ Was wird Jehova wiederherstellen? Interessanterweise sagt er in Offenbarung 21:5 nicht: „Ich mache etwas **ganz Neues**.“ Er sagt: „Ich mache **alles neu**.“ Jehova wird für die Erde und die Menschen gewissermaßen den Neuzustand wiederherstellen. Wie Jesaja voraussagte, wird die ganze Erde zu einem wunderschönen Park werden – ein globaler Garten Eden. Auch wir Menschen werden uns fühlen wie neugeboren. Jehova wird die Kranken heilen. Niemand wird mehr gelähmt, blind oder gehörlos sein. Und sogar die Verstorbenen werden wieder zum Leben kommen (Jes. 25:8; 35:1-7).

„DIESE WORTE SIND GLAUBWÜRDIG
UND WAHR. ... SIE SIND
WAHR GEWORDEN!“

¹¹ Wie unterstreicht Jehova noch, dass sein Versprechen vertrauenswürdig ist? Er forderte Johannes auf: „Schreibe, denn diese Worte sind glaubwürdig und wahr“ (Offb. 21:5). Jehova bat ihn also nicht nur zu schreiben, sondern nannte ihm auch den Grund dafür: Seine Worte sind absolut verlässlich. Wir können wirklich dankbar sein, dass Johannes tat, wozu Jehova ihn aufforderte. Was er aufschrieb, können wir heute nachlesen und so über das Paradies und unsere wunderschöne Zukunft nachdenken.

10. Was wird Jehova neu machen?

11. Wozu wurde Johannes aufgefordert, und welchen Grund lieferte Jehova ihm dafür?



Wenn Jehova etwas anfängt, bringt er es auch zu Ende
(Siehe Absatz 14, 17)

¹² Was sagt Jehova als Nächstes? „Sie sind wahr geworden!“ (Offb. 21:6). Jehova drückt sich hier so aus, als hätte sich sein Versprechen schon erfüllt. Und dazu hat er auch allen Grund. Nichts kann ihn davon abhalten, sein Vorhaben auszuführen. Doch die Garantie Jehovas enthält noch eine weitere kraftvolle Zusicherung.

„ICH BIN DAS ALPHA UND DAS OMEGA“

¹³ Wie bereits erwähnt, spricht Jehova in der Offenbarung drei Mal höchstpersönlich (Offb. 1:8; 21:5, 6; 22:13). Bei jeder dieser Gelegenheiten ließ er Johannes wissen: „Ich bin das Alpha und das Omega.“ Alpha ist der erste Buchstabe

des griechischen Alphabets und Omega der letzte. Wenn Jehova sagt: „Ich bin das Alpha und das Omega“, wird damit deutlich: Was er anfängt, bringt er auch zu Ende.

¹⁴ Nach der Erschaffung von Adam und Eva teilte Jehova ihnen sein Vorhaben für die Erde und die Menschheit mit. Er segnete sie und sagte zu ihnen: „Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz“ (1. Mo. 1:28). Im Grunde genommen sagte Jehova in diesem Moment: „Alpha.“ Sein Vorhaben war klar: Die ganze Erde würde irgendwann zu einem Paradies werden, in dem vollkommene Nachkommen Adams und Evas leben. Wenn sich das

12. Warum kann Jehova zu Recht sagen: „Sie sind wahr geworden!“?

13. Warum sagt Jehova: „Ich bin das Alpha und das Omega“?

14. (a) Wann sagte Jehova gewissermaßen „Alpha“, und wann wird er „Omega“ sagen? (b) Welche Garantie enthält 1. Mose 2:1-3?

erfüllt, wird Jehova gewissermaßen sagen: „Omega.“ Nach der „Erschaffung von Himmel und Erde und allem, was dazugehört“, gab Jehova eine Garantie. Wir finden sie in **1. Mose 2:1-3. (Lies.)** Er erklärte den siebten Tag für heilig. Das bedeutet, dass sein Vorhaben am Ende des siebten Tages endgültig erfüllt sein würde.

¹⁵ Nachdem sich Adam und Eva gegen Gott aufgelehnt hatten, wurden sie zu Sündern und gaben die Sünde und den Tod an ihre Nachkommen weiter (Röm. 5:12). Es hätte so aussehen können, als habe Satan das Vorhaben Jehovas vereitelt, die Erde mit vollkommenen, gehorsamen Menschen zu bevölkern. Man hätte denken können, Jehova wäre es nun nicht mehr möglich, „Omega“ zu sagen. Vielleicht dachte Satan, Jehova habe jetzt nur noch sehr wenige Optionen, sein Vorhaben wahr zu machen. Eine davon wäre, Adam und Eva zu vernichten und ein anderes vollkommenes Menschenpaar zu erschaffen. Aber dann hätte der Teufel sagen können, Jehova sei ein Lügner. Warum? Weil Jehova gemäß 1. Mose 1:28 zu Adam und Eva gesagt hatte, **ihre** Nachkommen würden die Erde bevölkern.

¹⁶ Was hätte aus Satans Sicht eine weitere Option sein können? Vielleicht dachte er, Jehova würde Adam und Eva gestatten, die Erde mit sündigen Nachkommen zu bevölkern, die niemals vollkommen werden könnten (Pred. 7:20; Röm. 3:23). In diesem Fall hätte der Teu-

15. Warum hätte es so aussehen können, als hätte Satan das Vorhaben Jehovas vereitelt?

16. In welchem Fall hätte Satan Jehova vorgeworfen, er sei ein Versager?

Drei Gründe, dem Versprechen Jehovas zu vertrauen



„Der auf dem Thron saß, sagte: ‚Ich mache alles neu‘“ (Offb. 21:5)



„Auch sagt er: ‚Schreibe, denn diese Worte sind glaubwürdig und wahr. ... Sie sind wahr geworden!‘“ (Offb. 21:5, 6)



„Ich bin das Alpha und das Omega“ (Offb. 21:6)

fel Jehova zweifellos vorgeworfen, ein Versager zu sein. Warum? Weil auf diese Weise das ursprüngliche Vorhaben Gottes nie verwirklicht worden wäre.

¹⁷ Wie Jehova mit der Rebellion in Eden umgegangen ist, muss Satan sprachlos gemacht haben (Ps. 92:5). Jehova gestattete Adam und Eva Kinder zu bekommen, wodurch er bewies, dass er kein Lügner, sondern vertrauenswürdig ist. Er bewies auch, dass er kein Versager

17. Wie hat Jehova auf die Rebellion in Eden reagiert, und wozu wird das führen? (Siehe auch das Bild.)

ist. Er hielt an seinem Vorhaben fest und sorgte für einen Erlöser, der gehorsamen Nachkommen Adams und Evas Rettung ermöglichen würde (1. Mo. 3:15; 22:18). Damit hätte Satan wohl niemals gerechnet! Warum? Weil Jehova aus selbstloser Liebe für Erlösung durch das Loskaufopfer sorgte (Mat. 20:28; Joh. 3:16). Diese Eigenschaft ist dem egoistischen Teufel völlig fremd. Und was wird das Loskaufopfer bewirken? Am Ende der Tausendjahrherrschaft werden vollkommene, gehorsame Nachkommen Adams und Evas die paradisische Erde bewohnen – wie Jehova es von Anfang an vorhatte. Dann wird es so sein, als würde Jehova „Omega“ sagen.

WIE WIR UNSER VERTRAUEN IN JEHOVAS VERSPRECHEN STÄRKEN KÖNNEN

¹⁸ In diesem Artikel haben wir besprochen, warum wir dem Versprechen Jehovas, die Erde zu einem Paradies zu machen, völlig vertrauen können. Welche Gründe könnten wir anführen, wenn jemand daran zweifelt? Erstens: Jehova selbst gibt das Versprechen. In der Of-

18. Welche drei Zusicherungen gibt uns Jehova? (Siehe auch den Kasten „Drei Gründe, dem Versprechen Jehovas zu vertrauen“.)

fenbarung heißt es: „Der auf dem Thron saß, sagte: ‚Ich mache alles neu.‘“ Jehova hat die Weisheit, die Macht und den Wunsch, sein Versprechen wahr zu machen. Zweitens: Die Verwirklichung seines Vorhabens ist so sicher, dass es sich aus seiner Sicht bereits erfüllt hat. Völlig zu Recht sagt er: „Diese Worte sind glaubwürdig und wahr. ... Sie sind wahr geworden!“ Drittens: Wenn Jehova etwas anfängt, bringt er es immer zu Ende. Das wird durch die Aussage bestätigt: „Ich bin das Alpha und das Omega.“ Jehova wird schließlich beweisen, dass Satan der Lügner und der Versager ist.

¹⁹ Immer wenn du im Dienst mit jemandem über Gottes Garantie sprichst, stärkst du auch dein eigenes Vertrauen in das, was Jehova versprochen hat. Wenn du das nächste Mal jemandem Offenbarung 21:4 vorliest und er sagt: „Das klingt zu schön, um wahr zu sein“, könntest du auf die Verse 5 und 6 eingehen. Zeige demjenigen, dass Jehova sein Versprechen mit einer Garantie versehen hat – dass er sozusagen seine Unterschrift darunter gesetzt hat (Jes. 65:16).

19. Wie können wir reagieren, wenn jemand an dem Versprechen Jehovas zweifelt?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Warum ist es von Bedeutung, dass Jehova höchstpersönlich ein Paradies verspricht?
- Welche Aussagen bilden Jehovas Garantie?
- Wie können wir unser Vertrauen in Jehovas Versprechen stärken?

LIED 109

Liebt einander von
ganzem Herzen

VORSCHAU

Unsere Brüder und
Schwestern zu lieben, ist
heute wichtiger denn je.
Warum ist das so? Und wie
können wir einander Liebe
zeigen? Darum geht es im
Artikel.

Wie unsere Liebe zueinander stark bleibt

*„Wir wollen einander weiter lieben,
weil die Liebe von Gott kommt“ (1. JOH. 4:7)*

ALS Paulus über Glauben, Hoffnung und Liebe sprach, beendete er seine Ausführungen mit den Worten: „Am größten von ihnen ist die Liebe“ (1. Kor. 13:13). Warum konnte er das sagen? Wenn sich Gottes Versprechen über die neue Welt erfüllt haben, brauchen wir nicht länger daran zu glauben oder darauf zu hoffen. Doch unsere Liebe zu Jehova und zu Menschen wird bestehen bleiben. Sie wird sogar immer weiter wachsen.

² Da die Liebe nie vergehen wird, sehen wir uns jetzt drei Fragen zu dieser Eigenschaft an: 1. Warum sollten wir einander lieben? 2. Wie können wir anderen unsere Liebe zeigen? 3. Wie können wir die Liebe zueinander stark erhalten?

WARUM SOLLTEN WIR EINANDER LIEBEN?

³ Ein wichtiger Grund, einander zu lieben, ist, dass diese Eigenschaft echte Christen kennzeichnet. Jesus sagte zu seinen Aposteln: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr Liebe zueinander habt“ (Joh. 13:35). Außerdem wirkt Liebe vereinigend. Paulus bezeichnete sie als „vollkommenes Band

1, 2. (a) Warum konnte Paulus sagen, Liebe sei die „größte“ Eigenschaft? (b) Mit welchen Fragen werden wir uns beschäftigen?

3. Welche Gründe haben wir, einander zu lieben?

der Einheit“ (Kol. 3:14). Aber es gibt noch einen weiteren wichtigen Grund. Der Apostel Johannes schrieb an seine Mitchristen: „Wer Gott liebt, muss auch seinen Bruder lieben“ (1. Joh. 4:21). An unserer Liebe zueinander wird die Liebe zu unserem Gott sichtbar.

⁴ Wie lässt sich veranschaulichen, dass unsere Liebe zu Gott eng mit der Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern verknüpft ist? Denken wir einmal an die Verbindung zwischen dem Herzen und anderen Körperteilen. Wenn ein Arzt an unserem Handgelenk den Puls misst, lässt das möglicherweise Rückschlüsse auf unsere Herzgesundheit zu. Wie kann man das auf Liebe übertragen?

⁵ So wie unser Puls einem Arzt Informationen über den Zustand unseres Herzens liefern kann, verrät unsere Liebe zu anderen etwas über unsere Liebe zu Gott. Wenn wir merken, dass die Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern schwächer geworden ist, könnte das ein Hinweis darauf sein, dass auch unsere Liebe zu Gott schwächer geworden ist. Zeigen wir anderen jedoch immer wieder unsere Liebe, ist das ein Anzeichen für eine starke Liebe zu Gott.

⁶ Wenn die Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern abgenommen hat, ist das ein Warnsignal. Unsere Freundschaft zu Jehova könnte nämlich in Gefahr sein. Das machte der Apostel Jo-

hannes deutlich, als er schrieb: „Wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann Gott nicht lieben, den er nicht gesehen hat“ (1. Joh. 4:20). Der Lehrpunkt für uns: Wir können Jehova nur gefallen, wenn wir einander lieben. **(Lies 1. Johannes 4:7-9, 11.)**

WIE KÖNNEN WIR ANDEREN UNSERE LIEBE ZEIGEN?

⁷ In Gottes Wort werden wir immer wieder dazu aufgefordert, „einander zu lieben“ (Joh. 15:12, 17; Röm. 13:8; 1. Thes. 4:9; 1. Pet. 1:22; 1. Joh. 4:11). Doch Liebe ist eine Eigenschaft, die wir tief im Innern empfinden, und kein Mensch kann in unser Herz sehen. Wie also wird unsere Liebe zu anderen sichtbar? Durch das, was wir sagen, und durch das, was wir tun.

⁸ Es gibt verschiedene Möglichkeiten, unseren Brüdern und Schwestern zu zeigen, dass wir sie lieben. Hier einige Beispiele: „Redet die Wahrheit miteinander“ (Sach. 8:16). „Haltet Frieden untereinander“ (Mar. 9:50). „Ergreift die Initiative, wenn es darum geht, einander Ehre zu erweisen“ (Röm. 12:10). „Heißt euch ... gegenseitig willkommen“ (Röm. 15:7). „Vergebt einander großzügig“ (Kol. 3:13). „Tragt einander weiter die Bürden“ (Gal. 6:2). „Tröstet euch ... gegenseitig weiter“ (1. Thes. 4:18). „Baut einander auf“ (1. Thes. 5:11). „Betet füreinander“ (Jak. 5:16).

⁹ Greifen wir eine der gerade erwähnten Möglichkeiten heraus, Liebe zu

4, 5. Wie lässt sich veranschaulichen, dass die Liebe zu Gott mit unserer Liebe zueinander verknüpft ist?

6. Warum sollten wir es ernst nehmen, wenn wir merken, dass die Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern schwächer geworden ist? (1. Johannes 4:7-9, 11.)

7, 8. Wie können wir unsere Liebe zueinander zeigen?

9. Warum ist es ein Ausdruck von Liebe, wenn wir andere trösten? (Siehe auch das Bild.)

zeigen – die Aufforderung von Paulus: „Tröstet euch ... gegenseitig weiter.“ Warum ist es ein Ausdruck von Liebe, einander zu trösten? Gemäß einem biblischen Nachschlagewerk vermittelt das Wort, das Paulus hier für „trösten“ verwendet, den Gedanken, neben jemandem zu stehen und ihm Mut zu machen, wenn er schwere Zeiten durchlebt. Unser Trost kann also dazu beitragen, dass jemand, der sich in einer schwierigen Lage befindet, auf dem Weg des Lebens bleibt. Jedes Mal, wenn wir unserem Bruder oder unserer Schwester zur Seite stehen, zeigen wir unsere Liebe (2. Kor. 7:6, 7, 13).

¹⁰ Trost ist untrennbar mit Mitgefühl verbunden. Warum kann man das sagen? Ein mitfühlender Mensch möchte das Leid anderer unbedingt lindern und spendet deshalb Trost. Andere zu trösten setzt also Mitgefühl voraus. Interessanterweise sagte Paulus über Jehova, er sei „der Vater tiefen Mitgefühls und der Gott allen Trostes“ (2. Kor. 1:3). Laut einer Studienanmerkung beschreibt Paulus hier „ein Gefühl tiefen Mitempfindens und Mitleids. Gott wird als ‚der Vater [oder die Quelle] tiefen Mitgefühls‘ bezeichnet, weil Mitgefühl letztlich von ihm kommt.“ Es bewegt ihn dazu, uns „in allen unseren Prüfungen“ zu trösten (2. Kor. 1:4). So wie kühles Quellwasser einen Durstigen erfrischt, belebt der Trost Jehovas alle Niedergeschlagenen. Wie können wir Jehova darin nachahmen, Mitgefühl zu empfinden und Trost zu spenden? Eine Möglichkeit

10. Welche Verbindung besteht zwischen Trost und Mitgefühl?

ist, Eigenschaften zu entwickeln, die uns dabei helfen.

¹¹ Um die Aufforderung „tröstet euch ... gegenseitig *weiter*“ befolgen zu können, müssen wir an unserer Liebe festhalten. Wie schaffen wir das? Entwickeln wir Bruderliebe, inniges Erbarmen und Güte. (**Lies Kolosser 3:12; 1. Petrus 3:8.**) Wenn diese Eigenschaften zu Wesenszügen von uns werden, können wir gar nicht anders, als diejenigen zu trösten, die es gerade schwer haben. Jesus sagte: „Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund. Der gute Mensch holt Gutes aus seinem guten Schatz hervor“ (Mat. 12:34, 35). Unsere Brüder und Schwestern zu trösten ist eine sehr gute Möglichkeit, ihnen zu zeigen, dass wir sie lieben.

WIE KÖNNEN WIR DIE LIEBE ZUEINANDER STARK ERHALTEN?

¹² Wir alle „wollen einander weiter lieben“ (1. Joh. 4:7). Was wir aber nicht vergessen dürfen: Jesus warnte davor, dass „die Liebe der meisten erkalten“ würde (Mat. 24:12). Damit wollte er natürlich nicht andeuten, dies würde auf einen Großteil seiner Nachfolger zutreffen. Dennoch müssen wir aufpassen, dass der Mangel an Liebe in der Welt nicht auf uns abfärbt. Stellen wir uns vor diesem Hintergrund die Frage: Wie lässt sich herausfinden, ob unsere Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern stark ist?

11. Welche Eigenschaften helfen uns an der Liebe festzuhalten, die nötig ist, um andere zu trösten? (Kolosser 3:12; 1. Petrus 3:8).

12. (a) Worauf müssen wir aufpassen? (b) Um welche Frage geht es jetzt?



Wie können wir jemandem helfen, der gerade eine schwere Zeit durchmacht?

(Siehe Absatz 7-9)

¹³ Wie stark unsere Liebe zu anderen ist, erkennt man unter anderem daran, wie wir auf bestimmte Situationen reagieren (2. Kor. 8:8). Der Apostel Petrus schrieb: „Vor allem habt tiefe Liebe zueinander, denn Liebe deckt eine Menge von Sünden zu“ (1. Pet. 4:8). Die Schwächen und Fehler anderer können unsere Liebe also auf die Probe stellen.

¹⁴ Sehen wir uns die Worte von Petrus noch etwas genauer an. Im ersten Teil

13. Was kann unsere Liebe auf die Probe stellen?

14. Was sollte unsere Liebe gemäß 1. Petrus 4:8 auszeichnen? Veranschauliche es.

von Vers 8 fordert er uns dazu auf, „tiefe Liebe“ zueinander zu haben. Das Wort, das Petrus für „tief“ gebraucht, bedeutet wörtlich „ausgestreckt“. Im zweiten Teil des Verses geht er darauf ein, wie sich diese Liebe auswirkt. Sie deckt die Sünden unserer Glaubensbrüder zu. Das könnte man wie folgt veranschaulichen: Stellen wir uns unsere Liebe als dehnbare Stück Stoff vor. Dieses ziehen wir so weit auseinander, dass es nicht eine, nicht zwei, sondern eine „Menge von Sünden“ zudeckt. Das Wort „zudecken“ ist eine bildhafte Beschreibung



So wie wir nur die schönsten Fotos aufheben und den Rest löschen, wollen wir nur die schönen Erinnerungen mit unseren Brüdern und Schwestern abspeichern
(Siehe Absatz 16, 17)

für Vergebung. So wie ein Stück Stoff einen Makel bedecken kann, kann unsere Liebe die Schwächen und Fehler anderer zudecken.

¹⁵ Unsere Liebe sollte so stark sein, dass wir die Unvollkommenheiten unserer Brüder und Schwestern vergeben können – selbst wenn uns das manchmal alles andere als leicht fällt. (**Lies Kolosser 3:13.**) Springen wir über unseren Schatten und schaffen es zu vergeben, zeugt das von starker Liebe und dem Wunsch, Jehova zu gefallen. Was kann

15. Was werden wir schaffen, wenn die Liebe zu unseren Glaubensbrüdern stark genug ist? (Kolosser 3:13).

uns noch helfen, mit den Fehlern und Eigenarten anderer zurechtzukommen?

¹⁶ Konzentrieren wir uns auf die positiven Seiten unserer Brüder und Schwestern, nicht auf die negativen. Dazu ein Vergleich: Angenommen, du verbringst einen schönen Abend mit Freunden. Bevor ihr euch voneinander verabschiedet, macht ihr noch ein Gruppenfoto. Für den Fall, dass das erste Foto nicht gelingt, machst du sicherheitshalber drei. Beim Ansehen merkst du, dass jemand auf einem der Fotos seltsam schaut. Was

16, 17. Was kann uns helfen, über kleinere Fehler hinwegzusehen? Veranschauliche es. (Siehe auch das Bild.)

würdest du damit machen? Du würdest es sicher löschen. Schließlich hast du ja noch zwei andere Bilder, auf denen alle in der Gruppe lächeln.

¹⁷ Wir könnten solche Fotos mit Erinnerungen vergleichen. Wenn wir mit unseren Brüdern und Schwestern Zeit verbringen, entstehen in der Regel schöne Erinnerungen. Doch stell dir vor, dass dich jemand bei einer dieser Gelegenheiten verletzt hat. Was machst du mit dieser Erinnerung? Du könntest versuchen sie zu löschen, genauso wie ein misslungenes Foto (Spr. 19:11; Eph. 4:32). Warum sollten wir die Fehler unserer Brüder abspeichern, wenn uns doch so viele schöne Erinnerungen mit ihnen verbinden? Es sind die schönen Momente, die wir nicht vergessen wollen.

WARUM ES HEUTE SO SEHR AUF LIEBE ANKOMMT

¹⁸ Warum sollten wir die Liebe zueinander stark erhalten? Wie wir gese-

18. Über welche Aspekte der Liebe haben wir in diesem Artikel gesprochen?

hen haben, wird an der Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern die Liebe zu unserem Gott sichtbar. Wie zeigen wir einander Liebe? Eine Möglichkeit ist, uns aus Mitgefühl gegenseitig zu trösten. Und wie bleibt unsere Liebe zueinander stark? Indem wir uns von ganzem Herzen bemühen, anderen zu vergeben.

¹⁹ Warum ist es heute besonders wichtig, Liebe füreinander zu empfinden? Petrus liefert einen Grund: „Das Ende aller Dinge ist nah. Habt daher ... tiefe Liebe zueinander“ (1. Pet. 4:7, 8). Worauf müssen wir uns einstellen, je näher das Ende rückt? Jesus sagte: „Wegen meines Namens werden euch alle Völker hassen“ (Mat. 24:9). Diesem Hass müssen wir mit Einheit begegnen. Dann werden Satans Bemühungen scheitern, uns zu entzweien. Liebe, das „vollkommene Band der Einheit“, wird uns fest zusammenschweißen (Kol. 3:14; Phil. 2:1, 2).

19. Warum kommt es heute besonders auf Liebe an?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Welche Gründe haben wir, einander zu lieben?
- Wie zeigen wir, dass wir unsere Brüder und Schwestern lieben?
- Warum ist es ein Ausdruck von Liebe, anderen zu vergeben?

LIED 118

„Gib uns mehr Glauben“

VORSCHAU

Dieser Artikel zeigt uns, wie wir unser Vertrauen zu Jehova stärken können, wenn wir Geldsorgen haben, die politische Lage in unserem Land instabil ist oder wir beim Predigen auf Widerstand stoßen.

Vertraue in schwierigen Zeiten weiter auf Jehova

„Seid stark ... Denn ich stehe euch bei“,
erklärt Jehova, der Herr der Heere“ (HAG. 2:4)

HAST du manchmal Zukunftsängste? Vielleicht hast du deine Arbeit verloren und fragst dich, wie du den Lebensunterhalt deiner Familie bestreiten kannst. Oder du bist beunruhigt, weil ihr in einem Land lebt, in dem die politische Lage instabil ist oder ihr wegen eures Glaubens mit Gegnerschaft konfrontiert seid. Wie kann dir in so einem Fall das Beispiel der Israeliten helfen? Sehen wir uns an, wie Jehova sie unterstützt hat, als sie vor ähnlichen Problemen standen.

² Die Israeliten, die ihr ganzes Leben in Babylon verbracht hatten, brauchten Glauben, um dieses Land mit seinen Annehmlichkeiten hinter sich zu lassen und in das ferne, unbekannte Jerusalem zu reisen. Nach ihrer Ankunft dauerte es nicht lange und sie hatten mit Herausforderungen zu kämpfen. Sie mussten überlegen, wie sie ihre Familien versorgen könnten, die politische Lage war angespannt und sie erlebten Gegnerschaft. All das machte es einigen schwer, sich auf den Wiederaufbau des Tempels zu konzentrieren. Deshalb beauftragte Jehova 520 v. u. Z. Haggai und Sacharja, den Eifer des Volkes wieder anzufachen (Hag. 1:1; Sach. 1:1). Wie wir sehen werden, haben sich die Anstrengungen der beiden Propheten gelohnt. Doch leider waren die Rückkehrer etwa 50 Jahre später wieder an einem Tiefpunkt angelangt. Daraufhin kam Esra, ein geschickter Abschreiber des Gesetzes, von Babylon nach Jerusalem, um das Volk zu motivieren, die Anbetung Jehovas wieder an die erste Stelle zu setzen (Esra 7:1, 6).

1, 2. (a) Wie lässt sich unsere Situation mit der Situation der Rückkehrer aus Babylon vergleichen? (b) Vor welchen Herausforderungen standen die Juden? (Siehe den Kasten „Die Zeit Haggais, Sacharjas und Esras“.)

³ Die Prophezeiungen Haggais und Sacharjas halfen nicht nur den Juden, weiter auf Jehova zu vertrauen. Sie können auch uns in schwierigen Zeiten helfen zuversichtlich zu bleiben. (**Lies Sprüche 22:19.**) Sehen wir uns jetzt an, welche Botschaft Jehova ihnen damals vermitteln ließ und was wir aus dem Beispiel Esras lernen können. Dabei gehen wir auf folgende Fragen ein: Mit welchen Herausforderungen mussten die Rückkehrer fertigwerden? Warum sollten wir dem Willen Jehovas auch dann den ersten Platz einräumen, wenn uns Probleme zu schaffen machen? Und wie können wir in Krisenzeiten noch mehr auf Jehova vertrauen?

VOR WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN STANDEN DIE RÜCKKEHRER?

⁴ In Jerusalem angekommen gab es für die Rückkehrer viel zu tun. Sie machten sich gleich daran, den Altar Jehovas wiederaufzubauen und das Fundament für den Tempel zu legen (Esra 3:1-3, 10). Doch ihre Begeisterung war schnell verflogen. Warum? Neben den Arbeiten am Tempel mussten sie Häuser für sich selbst bauen, Felder bewirtschaften und ihre Familien versorgen (Esra 2:68, 70). Und dann waren da noch ihre Feinde, die einen Plan ausheckten, um den Tempelbau zu stoppen (Esra 4:1-5).

⁵ Auch die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen waren alles andere als ideal. Die Juden standen nun unter persischer Herrschaft. Nachdem der Perserkönig Cyrus im Jahr 530 gestorben war, unternahm sein Nachfolger Kambyses einen militärischen Feldzug, um Ägypten zu unterwerfen. Auf dem Weg dorthin

forderten seine Soldaten mit Sicherheit Nahrung, Wasser und Unterschlupf von den Israeliten, was ihre Lage zusätzlich erschwerte. Die Herrschaft seines Nachfolgers Darius I. war anfangs von Revolten und politischen Unruhen gekennzeichnet. Ohne Zweifel lösten diese Zustände bei den Israeliten Gefühle der Unsicherheit aus. Bestimmt fragten sich einige, ob jetzt die richtige Zeit dafür sei, den Tempel Jehovas wiederaufzubauen – wo sie nicht einmal wussten, wie sie ihre Familien über die Runden bringen sollten (Hag. 1:2).

⁶ **Lies Sacharja 4:6, 7.** Die Juden mussten außerdem mit Widerstand fertigwerden. 522 gelang es ihren Feinden, den Tempelbau durch einen Erlass zum Stillstand zu bringen. Doch Sacharja versicherte den Juden, dass Jehova durch seinen mächtigen Geist jedes Hindernis aus dem Weg räumen würde. König Darius hob das Verbot im Jahr 520 auf und gewährte ihnen für die Arbeiten am Tempel sogar staatliche und finanzielle Unterstützung (Esra 6:1, 6-10).

⁷ Durch Haggai und Sacharja sicherte Jehova den Juden seine volle Unterstützung zu, wenn sie dem Wiederaufbau des Tempels Priorität einräumen würden (Hag. 1:8, 13, 14; Sach. 1:3, 16). Das motivierte sie so sehr, dass sie 520 die Arbeiten wiederaufnahmen und den Tempel in weniger als fünf Jahren fertigstellten. Weil sie die Interessen Jehovas trotz aller Herausforderungen an die erste Stelle setzten, hatten sie wieder eine enge Freundschaft zu ihrem Gott und er unterstützte sie mit allem, was sie brauchten.

3. Mit welchen Fragen werden wir uns beschäftigen? (Sprüche 22:19).

4, 5. Was könnte dazu beigetragen haben, dass die Juden ihre Begeisterung verloren?

6. Womit mussten die Juden noch fertigwerden, und was sicherte Sacharja ihnen zu? (Sacharja 4:6, 7).

7. Wie wurden die Juden dafür belohnt, dass sie Jehovas Interessen an die erste Stelle setzten?

Die Zeit Haggais, Sacharjas und Esras

ALLE ANGABEN V. U. Z.



537

537: Die erste Gruppe jüdischer Gefangener kehrt nach Jerusalem zurück



520

520: Haggai und Sacharja prophezeien in Jerusalem



515

515: Tempel fertiggestellt



484

484: Esther verhindert die von Perserkönig Xerxes I. (Ahasverus) verfügte Ausrottung der Juden



468

468: Esra reist mit einer zweiten Gruppe nach Jerusalem



455

455: Mauern Jerusalems fertiggestellt

Sie konnten ihn wieder voller Freude anbeten (Esra 6:14-16, 22).

RÄUME DEM WILLEN JEHOVAS IMMER DEN ERSTEN PLATZ EIN

⁸ Je näher die große Drangsal rückt, desto mehr wird uns bewusst, wie dringend unser Predigtauftrag ist (Mar. 13:10). Uns auf unseren Dienst zu fokussieren kann uns allerdings schwerfallen, wenn wir mit Geldsorgen kämpfen oder auf Widerstand stoßen. Wie schaffen wir es, das Königreich trotzdem allem voranzustellen? Vergessen wir niemals, dass „Jehova, der Herr der Heere“,* uns zur Seite steht. Wenn wir seine Interessen über unsere eigenen stellen, wird er uns nie im Stich lassen. Wir ha-

* Die Wendung „Jehova, der Herr der Heere“, erscheint in Haggai 14 Mal. Das erinnerte die Juden damals und erinnert auch uns heute daran, dass der Macht Jehovas keine Grenzen gesetzt sind und er über ein riesiges Heer von Geistgeschöpfen verfügt (Ps. 103:20, 21).

8. Wie können uns die Worte aus Haggai 2:4 helfen, das Königreich allem voranzustellen? (Siehe auch die Fußnote.)

ben dann nichts zu befürchten. (**Lies Haggai 2:4.**)

⁹ Dazu das Beispiel eines Pionierehepaars. Nachdem Oleg und Irina* umgezogen waren, um eine Versammlung zu unterstützen, verloren sie aufgrund der sich verschlechternden Wirtschaftslage im Land ihre Einkommensquelle. Obwohl sie etwa ein Jahr lang ohne feste Anstellung waren, verspürten sie in der ganzen Zeit die Unterstützung Jehovas – manchmal durch ihre Brüder und Schwestern. Oleg, der anfangs ziemlich niedergeschlagen war, erzählt, was ihnen geholfen hat, mit dieser schwierigen Situation umzugehen: „Wir haben so viel Zeit wie möglich im Predigtdienst verbracht. Dadurch haben wir das Wichtigste nicht aus den Augen verloren.“ Auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle konzentrierten sich Oleg und

* Einige Namen wurden geändert.

9, 10. Wie bewahrheiteten sich die Worte Jesu aus Matthäus 6:33 im Leben eines Ehepaars?

Irina also weiter auf den Dienst für Jehova.

¹⁰ Einmal, als sie aus dem Dienst zurückkamen, wartete eine Überraschung auf sie. Ein guter Freund hatte ihnen zwei Taschen voller Lebensmittel vorbeigebracht und war dafür rund 160 Kilometer weit gefahren. Oleg sagt: „An diesem Tag haben wir wieder einmal erlebt, wie groß die Fürsorge Jehovas und der Versammlung ist. Wir sind uns sicher, dass Jehova keinen seiner Diener vergisst, auch wenn die Situation noch so aussichtslos erscheint“ (Mat. 6:33).

¹¹ Jehova wünscht sich, dass wir uns auf das lebensrettende Predigtwerk konzentrieren. Wie in Absatz 7 angedeutet, legte Haggai den Juden einen Neustart in ihrem heiligen Dienst ans Herz – so als würden sie das Fundament für den Tempel noch einmal setzen. Und Jehova sicherte ihnen seinen Segen zu (Hag. 2:18, 19). Genauso wird er uns segnen, wenn das, was er uns aufträgt, Priorität für uns hat.

WIE DU DEIN VERTRAUEN ZU JEHOVA STÄRKEN KANNST

¹² Im Jahr 468 machte sich Esra zusammen mit einer zweiten Gruppe Juden auf den Weg von Babylon nach Jerusalem. Diese Reise erforderte einen starken Glauben. Esra und seine Begleiter waren auf gefährlichen Straßen unterwegs und hatten eine große Menge Gold und Silber dabei, die für den Tempel gespendet worden war. Das hätte sie zur Zielscheibe von Räubern machen können (Esra 7:12-16; 8:31). Und dann mussten die Reisenden noch feststellen, dass Jerusalem selbst auch kein siche-

rer Ort war. Die Stadt war dünn besiedelt und ihre Tore und Mauern befanden sich in einem schlechten Zustand. Wie hat Esra in dieser Situation Vertrauen auf Jehova bewiesen, und was können wir daraus lernen?

¹³ *Esra hatte schon erlebt, wie Jehova seinem Volk zu Hilfe kam.* 484 hatte König Ahasverus die Anordnung erlassen, alle Juden im Persischen Reich zu töten. Esra lebte damals wahrscheinlich in Babylon (Esth. 3:7, 13-15). Sein Leben war in Gefahr. Als Reaktion auf die Bedrohung fasteten und klagten die Juden „in jeder Provinz“ (Esth. 4:3). Sicherlich baten sie Jehova um Hilfe. Stell dir vor, wie sich Esra und die anderen Juden gefühlt haben müssen, als sich das Blatt wendete und alle, die an dem Komplott beteiligt waren, die gerechte Strafe erhielten (Esth. 9:1, 2). Dieses Erlebnis bereitete ihn womöglich auf künftige Prüfungen vor und stärkte bestimmt sein Vertrauen in Jehovas Fähigkeit, sein Volk zu beschützen.*

¹⁴ Unser Vertrauen zu Jehova wird stärker, wenn wir in schweren Zeiten erleben, wie er für uns da ist. Anastasija aus Osteuropa hat das erlebt. Um ihre Neutralität zu bewahren, kündigte sie ihre Arbeit. Sie sagt: „Ich hab vorher noch nie ohne Geld dagestanden.“ Anastasija erzählt weiter: „Aber ich hab die Sache Jehova überlassen und gespürt, wie er sich um mich gekümmert hat. Ich hab keine Angst vor der Zukunft. Auch wenn ich mal wieder ohne Arbeit sein sollte – mein Vater im Himmel

* Als geschickter Abschreiber von Gottes Gesetz hatte Esra, schon bevor er nach Jerusalem reiste, unerschütterliches Vertrauen in Jehovas Prophezeiungen aufgebaut (2. Chr. 36:22, 23; Esra 7:6, 9, 10; Jer. 29:14).

11. Wie wirkt es sich aus, wenn der Wille Jehovas Priorität für uns hat?

12. Warum brauchten Esra und seine Begleiter einen starken Glauben?

13. Was stärkte Esras Vertrauen zu Jehova? (Siehe auch die Fußnote.)

14. Was wurde einer Schwester klar, als sie erlebte, wie Jehova in Zeiten der Not für sie sorgte?



Wie könnten wir die Hand Jehovas vielleicht noch klarer wahrnehmen?

(Siehe Absatz 16)

sorgt heute für mich, und das wird er auch morgen tun.“

¹⁵ **Esra nahm die Hand Jehovas in seinem Leben wahr.** Mit Sicherheit stärkte es sein Vertrauen, darüber nachzudenken, wie Jehova ihm in der Vergangenheit schon geholfen hatte. Interessanterweise sagte er: „Die Hand meines Gottes Jehova war über mir.“ (**Lies Esra 7:27, 28.**) In dem Bibelbuch, das seinen Namen trägt, gebraucht Esra insgesamt sechs Mal eine ähnliche Formulierung (Esra 7:6, 9; 8:18, 22, 31).

¹⁶ Wie können wir Jehovas Hand in unserem Leben wahrnehmen? Zum Beispiel, wenn wir unseren Arbeitgeber für einen Kongress um Urlaub bitten oder ihn fragen, ob wir die Arbeitszeit so anpassen dürfen, dass wir alle Zusammenkünfte besuchen können. So schaffen wir Gelegenheiten, in denen Jehova für uns aktiv werden kann. Vielleicht werden wir überrascht sein, wie sich die Dinge entwickeln. Solche Erlebnisse stärken unser Vertrauen zu Jehova.

¹⁷ **Esra bat Jehova demütig um Hilfe.** Je-

15. Was stärkte Esras Vertrauen auf Jehova? (Esra 7:27, 28).

16. Wie könnten wir die Hand Jehovas vielleicht noch klarer wahrnehmen? (Siehe auch das Bild.)

17. Wie bewies Esra Demut? (Siehe Titelbild.)

des Mal, wenn er sich mit seinen Aufgaben überfordert fühlte, betete er (Esra 8:21-23; 9:3-5). Sein Vertrauen auf Jehova motivierte andere dazu, ihn zu unterstützen und sich an seinem Glauben ein Beispiel zu nehmen (Esra 10:1-4). Wenden auch wir uns voller Vertrauen an Jehova, wenn wir uns von Geldsorgen erdrückt fühlen oder Angst um die Sicherheit unserer Familie haben.

¹⁸ Wenn wir voller Demut zu unserem Gott beten und uns von unseren Brüdern und Schwestern helfen lassen, wächst unser Vertrauen auf Jehova. Erika, eine Mutter von drei Kindern, vertraute weiter auf Jehova, als sie mit schweren Verlusten fertigwerden musste. Sie verlor innerhalb kürzester Zeit ihren Ehemann und ihr ungeborenes Kind. Im Rückblick sagt sie: „Man weiß nie, wie Jehova einem helfen wird. Manchmal ist man überrascht. Ich habe festgestellt, dass die Worte und Taten meiner Freunde oftmals die Antwort auf meine Gebete waren. Wenn ich ihnen offen erzähle, wie es mir geht, können sie mich leichter unterstützen.“

18. Wie kann unser Vertrauen auf Jehova wachsen?

LASS IN DEINEM VERTRAUEN ZU JEHOVA NIE NACH

¹⁹ Wir können auch von den Juden, die nicht nach Jerusalem zurückkehren konnten, etwas Wertvolles lernen. Manche waren aufgrund ihres Alters, ihres Gesundheitszustands oder familiärer Verpflichtungen eingeschränkt. Das hielt sie jedoch nicht davon ab, die Rückkehrer materiell zu unterstützen (Esra 1:5, 6). Circa 19 Jahre nachdem die ersten Juden zurückgekehrt waren, schickten die in Babylon Gebliebenen offensichtlich immer noch freiwillige Gaben nach Jerusalem (Sach. 6:10).

²⁰ Vielleicht sind auch uns Grenzen gesetzt. Doch wir können sicher sein, dass Jehova alles sieht, was wir von ganzem Herzen für ihn tun. Woher wissen wir das? Jehova forderte Sacharja dazu auf, aus dem gespendeten Gold und Silber eine Krone anzufertigen (Sach. 6:11). Diese „prächtige Krone“ diente als „Andenken“ oder „Erinnerung“ an die großzügigen Spenden der Juden, die in Babylon geblieben waren (Sach. 6:14, Fnn.). Jehova wird auch unsere Anstrengungen, ihm in unsicheren Zeiten weiter zu dienen, niemals

19, 20. Was lernen wir von den Juden, die nicht nach Jerusalem zurückkehren konnten?

vergessen. Darauf können wir fest vertrauen (Heb. 6:10).

²¹ Die „letzten Tage“ bringen für jeden von uns Unsicherheiten mit sich und in Zukunft mag sich die Lage noch verschlechtern (2. Tim. 3:1, 13). Doch wir brauchen uns von Ängsten nicht lähmen zu lassen. Denken wir an das, was Jehova durch Haggai zu seinem Volk sagte: „Ich stehe euch bei ... Habt keine Angst“ (Hag. 2:4, 5). Das Gleiche gilt für uns, solange wir Jehova weiter unser Bestes geben. Nehmen wir uns das zu Herzen, was wir aus den Prophezeiungen Haggais und Sacharjas sowie aus dem Beispiel Esras gelernt haben. Dann wird nichts, was auf uns zukommt, unser Vertrauen auf Jehova erschüttern können.

21. Was wird uns helfen, unerschütterliches Vertrauen auf Jehova zu haben?

BILDBESCHREIBUNG Seite 18: Ein Bruder fragt seinen Arbeitgeber, ob er für den Kongress Urlaub bekommt, wird aber abgewiesen. Er bittet Jehova um Hilfe und Anleitung und bereitet sich darauf vor, seinen Chef noch mal anzusprechen. Der Bruder zeigt seinem Arbeitgeber die Kongress Einladung und erklärt ihm, wie die Anleitung aus Gottes Wort bessere Menschen aus uns macht. Sein Chef ist beeindruckt und überdenkt seine Entscheidung.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Wie könnten sich schwierige Lebensumstände auf unseren Dienst für Jehova auswirken?
- Warum sollten wir dem Willen Jehovas auch in schweren Zeiten den ersten Platz einräumen?
- Wie können wir in Krisenzeiten unser Vertrauen zu Jehova stärken?

LIED 41

Vater Jehova,
bitte hör mein Gebet

VORSCHAU

Dieser Artikel geht darauf ein, warum wir überzeugt sein können, dass Jehova unsere Gebete immer auf eine Weise erhört, die liebevoll und gerecht ist.

Wird Jehova mein Gebet erhören?

*„Ihr werdet mich rufen und kommen und zu mir beten,
und ich werde euch zuhören“ (JER. 29:12)*

„HAB größte Freude an Jehova und er wird dir deine Herzenswünsche erfüllen“ (Ps. 37:4). Was für ein großartiges Versprechen! Dürfen wir allerdings erwarten, dass Jehova uns immer gleich alles gibt, worum wir ihn bitten? Warum ist es gut, sich diese Frage zu stellen? Versetzen wir uns einmal in die drei folgenden Situationen: Eine unverheiratete Schwester sagt Jehova im Gebet, dass sie gern die Schule für Königreichsverkündiger besuchen möchte. Die Jahre vergehen und nichts passiert. Ein junger Bruder bittet Jehova, ihn von einer kräftezehrenden Krankheit zu befreien, damit er sich mehr in der Versammlung einsetzen kann. Doch sein Zustand verbessert sich nicht. Ein Vater und eine Mutter beten darum, dass ihr Kind in der Wahrheit bleibt. Leider entscheidet es sich gegen Jehova.

² Vielleicht hast du Jehova auch schon mal um etwas Konkretes gebeten, es aber nicht bekommen. Schlussfolgerst du daraus, dass Jehova die Gebete anderer erhört, deins aber nicht? Oder denkst du, er würde dich wegen deiner Fehler nicht erhören? Janice* ging es so. Ihr Mann und sie wünschten sich sehnlichst, ins Bethel zu kommen, und machten das zum Gegenstand ihrer Gebete. Sie sagt: „Ich war überzeugt, dass die Einladung nicht lange auf sich warten lassen würde.“ Doch aus Monaten wurden Jahre und es tat sich nichts. Janice erzählt: „Ich konnte das überhaupt

* Einige Namen wurden geändert.

1, 2. Warum könnten wir manchmal denken, Jehova würde unsere Gebete nicht erhören?

nicht einordnen. Ich war traurig und hab mich gefragt, womit ich Jehova wohl enttäuscht haben könnte. Wir haben doch so konkret gebetet. Warum hat er uns nicht erhört?“

³ Manchmal fragen wir uns vielleicht, ob Jehova unseren Gebeten überhaupt Aufmerksamkeit schenkt. Auch einigen Männern aus alter Zeit ging es so (Hiob 30:20; Ps. 22:2; Hab. 1:2). Was kann dich davon überzeugen, dass deine Gebete nicht unbeantwortet bleiben? (Ps. 65:2). Das werden wir anhand der drei folgenden Fragen beleuchten: 1. Was können wir von Jehova erwarten? 2. Was erwartet Jehova von uns? 3. Wann wäre es angebracht, eine Bitte zu überdenken?

WAS KÖNNEN WIR VON JEHOVA ERWARTEN?

⁴ ***Jehova hat versprochen uns zuzuhören, wenn wir beten. (Lies Jeremia 29:12.)*** Weil er seine treuen Diener liebt, schenkt er ihnen immer Gehör (Ps. 10:17; 37:28). Das bedeutet jedoch nicht, dass er uns jede Bitte erfüllt. Manche Wünsche werden vielleicht erst in der neuen Welt wahr.

⁵ ***Jehova behält bei der Erhörung unserer Gebete sein Vorhaben im Blick*** (Jes. 55:8, 9). Dieses besteht unter anderem darin, die Erde mit Menschen zu bevölkern, die sich vereint und gern seiner Herrschaft unterstellen. Doch der Teufel behauptet, wir kämen ohne Gott besser zurecht (1. Mo. 3:1-5). Um zu beweisen, dass er lügt, hat Jehova den Menschen erlaubt, sich selbst zu regieren. Und wie wir wissen, sind menschliche Regierungen

für viele unserer Probleme verantwortlich (Pred. 8:9). Jehova kann jedoch nicht einfach korrigierend eingreifen. Sonst könnte es so aussehen, als hätte der Mensch den Schlüssel zur Lösung aller Probleme selbst in der Hand.

⁶ ***Jehova kann auf die gleiche Bitte unterschiedlich reagieren.*** Als König Hiskia zum Beispiel todkrank war, flehte er Jehova an wieder gesund zu werden. Hiskia wurde geheilt (2. Kö. 20:1-6). Auf der anderen Seite haben wir Paulus, der Jehova inständig darum bat, seinen „Dorn“ im Fleisch – möglicherweise ein körperliches Leiden – zu beseitigen. Diese Bitte wurde jedoch nicht erfüllt (2. Kor. 12:7-9). Oder denken wir an die beiden Apostel Jakobus und Petrus. Ihre Verhaftung durch König Herodes hätte für beide eigentlich den sicheren Tod bedeutet. Die Versammlung betete für Petrus und bestimmt auch für Jakobus. Doch nur Petrus blieb durch ein Wunder am Leben, während Jakobus hingerichtet wurde (Apg. 12:1-11). Man könnte sich fragen: Warum hat Jehova Petrus vor dem Tod bewahrt, Jakobus aber nicht? Das sagt die Bibel nicht.* Wir wissen jedoch, dass Jehova „nie ungerecht“ ist (5. Mo. 32:4). Und wir wissen auch, dass beide Apostel in Jehovas Augen wertvoll waren (Offb. 21:14). Manchmal erhört Jehova unsere Gebete anders, als wir es uns erhofft hätten. Weil wir aber davon überzeugt sind, dass alles, was Jehova tut, von Liebe und Gerechtigkeit zeugt, stellen wir seine Reaktion auf unsere Gebete nicht infrage (Hiob 33:13).

* Siehe den Artikel „Vertraust du der Vorgehensweise Jehovas?“ im *Wachturm* von Februar 2022, Abs. 3-6.

3. Worum geht es im Artikel?

4. Was verspricht uns Jehova in Jeremia 29:12?

5. Was behält Jehova beim Erhören unserer Gebete im Blick? Erkläre es.

6. Warum müssen wir davon überzeugt sein, dass Jehova immer gerecht und liebevoll handelt?

⁷ Vergleichen wir unsere Situation nicht mit der von anderen. Vielleicht tragen wir Jehova eine ganz konkrete Bitte vor, die nicht erfüllt wird. Später erfahren wir, dass jemand anders eine ähnliche Bitte an Jehova gerichtet hat, doch diese wurde anscheinend erhört. Einer Schwester namens Anna ging es so. Sie betete darum, dass sich ihr Mann Matthew von seiner Krebserkrankung erholt. Zur selben Zeit erfuhr sie, dass zwei ältere Schwestern auch an Krebs erkrankt waren. Anna flehte jetzt nicht nur für ihren Mann, sondern auch für die beiden. Die Schwestern wurden tatsächlich wieder gesund, aber Matthew verstarb leider. Anfangs fragte sich Anna, ob Jehova die beiden wieder gesund gemacht hatte, und wenn ja, warum ihr Mann dann sterben musste. Wir wissen natürlich nicht, worauf die Genesung der Schwestern zurückzuführen ist. Was wir aber mit Bestimmtheit sagen können: Jehova hat eine dauerhafte Lösung für unsere Probleme, und er sehnt sich danach, seine verstorbenen Freunde aufzu-erwecken (Hiob 14:15).

⁸ **Jehova ist immer an unserer Seite.** Er ist ein liebevoller Vater und möchte nicht, dass wir leiden (Jes. 63:9). Trotzdem schirmt er uns nicht von allen Problemen ab. Manchmal haben wir das Gefühl, Prüfungen reißen uns wie ein Fluss mit sich oder drohen uns wie ein Feuer zu verbrennen. (**Lies Jesaja 43:2.**) Doch Jehova hat versprochen, in solchen Situationen bei uns zu sein. Er wird nicht zulassen, dass uns irgendetwas dauerhaft schadet. Und

7. Was sollten wir vermeiden und warum?

8. (a) Wie unterstützt uns Jehova gemäß Jesaja 43:2? (b) Wie kann uns das Gebet in schwierigen Zeiten helfen? (Siehe das Video *Das Gebet hilft uns, den Mut nicht zu verlieren.*)

durch seinen mächtigen heiligen Geist hilft er uns auszuharren (Luk. 11:13; Phil. 4:13). Wir können also fest darauf vertrauen, dass er uns immer genau das gibt, was wir brauchen, um treu bleiben zu können.*

WAS ERWARTET JEHOVA VON UNS?

⁹ **Jehova möchte, dass wir ihm vertrauen** (Heb. 11:6). Manchmal haben wir vielleicht das Gefühl, unsere Probleme seien unüberwindbar. Uns könnten sogar Zweifel kommen, ob Jehova uns hilft. Doch die Bibel sichert uns zu, dass wir „durch Gottes Kraft ... eine Mauer erklimmen“ können (Ps. 18:29). Besiegen wir deshalb unsere Zweifel und beten wir voller Glauben zu Jehova – in dem Vertrauen, dass er unsere Gebete erhören wird. (**Lies Jakobus 1:6, 7.**)

¹⁰ **Jehova möchte, dass wir in Übereinstimmung mit unseren Gebeten handeln.** Nehmen wir einmal an, ein Bruder versucht für einen regionalen Kongress freizubekommen und bittet Jehova um Hilfe. Wie kann Jehova dieses Gebet erhören? Vielleicht gibt er dem Bruder den Mut, mit seinem Chef zu sprechen. Aber der Bruder muss selbst aktiv werden und sein Anliegen vorbringen. Möglicherweise muss er seinen Chef sogar öfter fragen. Er könnte anbieten, seine Schicht mit einem Kollegen zu tauschen, oder auch um unbezahlten Urlaub bitten.

* Mehr Informationen dazu, wie Jehova uns in schweren Zeiten beisteht, findet man in dem Video *Das Gebet hilft uns, den Mut nicht zu verlieren* auf jw.org.

9. Warum ist es so wichtig, darauf zu vertrauen, dass Jehova uns beistehen wird? (Jakobus 1:6, 7).

10. Wie können wir in Übereinstimmung mit unseren Gebeten handeln? Erzähle ein Beispiel.

¹¹ *Jehova möchte, dass wir ihm unsere Bitten immer wieder vortragen* (1. Thes. 5:17). Wie Jesus andeutete, reicht es manchmal nicht aus, eine Sache nur einmal im Gebet zu erwähnen (Luk. 11:9). Gib also nicht auf, sondern bete immer wieder zu Jehova! (Luk. 18:1-7). So kannst du ihm zeigen, wie wichtig dir die Sache ist. Außerdem beweist du damit, dass du auf seine Unterstützung vertraust.

SOLLTEST DU DEINE BITTE ÜBERDENKEN?

¹² Wenn sich etwas, worum wir konkret gebetet haben, nicht erfüllt, könnten wir uns drei Fragen stellen. Erstens: **Bete ich um das Richtige?** Oft bitten wir um etwas Spezielles, weil wir denken, wir wüssten, was das Beste für uns ist. Aber es kann sein, dass sich das auf lange Sicht ganz anders auswirken würde, als wir es uns vorgestellt haben. Oder wir sprechen mit Jehova über ein Problem und haben eine bestimmte Lösung im Sinn. Dabei gibt es noch eine viel bessere. Vielleicht beten wir aber auch um etwas, das gar nicht in Übereinstimmung mit Jehovas Willen ist (1. Joh. 5:14). Denken wir noch einmal an die Eltern, die Jehova darum bitten, dass ihr Kind in der Wahrheit bleibt. Das klingt im ersten Moment nach einem berechtigten Anliegen. Doch Jehova zwingt seine Freundschaft niemandem auf. Er wünscht sich von uns allen – auch von unseren Kindern –, dass wir ihm **aus freien Stücken** dienen (5. Mo. 10:12, 13; 30:19, 20). Worum könnten Eltern Jehova also bitten? Dass

11. Warum sollten wir Jehova unsere Bitten immer wieder vortragen?

12. (a) Welche Frage könnten wir uns stellen und warum? (b) Wie zeigen wir in unseren Gebeten Respekt vor Jehova? (Siehe den Kasten „Zeigen meine Gebete Respekt vor Jehova?“.)

Zeigen meine Gebete Respekt vor Jehova?

Jehova ist ein liebevoller Vater, der gerne auf unsere Bitten eingeht. Doch als unser Schöpfer verdient er auch unseren Respekt (Offb. 4:11). Wie kannst du in deinen Gebeten Respekt vor Jehova zeigen?

- Frag dich, ob deine Bitten in Übereinstimmung mit Gottes Willen sind und ob du die richtigen Beweggründe hast (1. Joh. 5:14). Wir müssen aufpassen, dass unsere Gebete nicht egoistisch werden, sich also nur noch um unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse drehen. Jakobus machte die Christen im 1. Jahrhundert darauf aufmerksam, dass Jehova ihre Gebete nicht erhören würde, wenn sie „in verkehrter Absicht“ beten, das heißt aus selbstsüchtigen Beweggründen (Jak. 4:3).
- Sei nicht fordernd (Mat. 4:7). Vertraue darauf, dass Jehova weiß, was das Beste für dich ist. Manchmal kann seine Antwort auf dein Gebet anders ausfallen, als du erwartet hast (Eph. 3:20).
- Vergiss nicht ihm für alles zu danken, was er dir jeden Tag gibt. Stell dir seine Freude vor, wenn du ihm sagst, wie sehr du seine Hilfe schätzt (Kol. 3:15; 1. Thes. 5:17, 18).

er ihnen hilft, das Herz ihres Kindes zu erreichen, damit es von sich aus eine tiefe Liebe zu Jehova entwickelt (Spr. 22:6; Eph. 6:4).

13 Zweitens: *Ist jetzt der richtige Zeitpunkt für die Erhöhung meines Gebets?* Manchmal haben wir das Gefühl, wir bräuchten sofort eine Antwort. Doch nur Jehova weiß, wann der richtige Zeitpunkt ist, uns zu erhören. **(Lies Hebräer 4:16.)** Wenn sich eine Bitte nicht sofort erfüllt, heißt das nicht, Jehovas Antwort sei Nein. Vielleicht lautet sie einfach: Jetzt noch nicht. Denken wir an den Bruder, der darum betet, von seiner Krankheit geheilt zu werden. Würde er durch ein Wunder geheilt werden, könnte der Teufel behaupten, der Bruder würde Jehova nur deshalb treu bleiben (Hiob 1:9-11; 2:4). Außerdem hat Jehova eine Zeit festgelegt, in der er alle Krankheiten beseitigen wird (Jes. 33:24; Offb. 21:3, 4). Bis dahin können wir von ihm keine Wunder erwarten. Worum könnte der Bruder also bitten? Dass Jehova ihm inneren Frieden und Kraft zum Ausharren schenkt (Ps. 29:11).

14 Wie ist es mit Janice ausgegangen, die mit ihrem Mann unbedingt ins Bethel wollte? Es vergingen fünf Jahre, bis sie verstand, wie Jehova ihr Gebet erhört hatte. Sie berichtet: „Jehova hat mich in dieser ganzen Zeit geschult und mir geholfen, reifer zu werden. Ich musste noch mehr auf ihn vertrauen. Außerdem waren meine Studiengewohnheiten nicht die besten. Und ich musste lernen, dass Freude nicht von unseren Umständen abhängt.“ Janice und ihr Mann kamen irgendwann in den Kreisdienst. Sie sagt heute: „Jehova hat

13. Wann wird Jehova uns zu Hilfe kommen? (Hebräer 4:16). Erkläre es.

14. Was lernen wir aus dem Beispiel von Janice?



Wenn du das Gefühl hast, Jehova hätte ein Gebet nicht erhört, dann überlege, worum du noch beten könntest (Siehe Absatz 15)

meine Gebete erhört, aber anders als erwartet. Ich habe eine Weile gebraucht, bis mir klar wurde, wie liebevoll er auf mich eingegangen ist. Ich bin so dankbar, dass ich das erleben durfte.“

¹⁵ Drittens: *Lege ich mich zu sehr fest?* Natürlich möchten wir in unseren Gebeten konkret sein. Doch manchmal finden wir schneller heraus, was sich Jehova für uns wünscht, wenn wir uns nicht zu sehr festlegen. Denken wir noch einmal an die unverheiratete Schwester, die darum betet, die Schule für Königreichsverkündiger besuchen zu dürfen. Ihr Wunsch ist es, sich dort einzusetzen, wo größerer Bedarf besteht. Worum könnte sie also zusätzlich beten? Dass Jehova ihr hilft herauszufinden, welche Möglichkeiten es sonst noch gibt, mehr für ihn zu tun (Apg. 16:9, 10). Dann könnte sie in Übereinstimmung mit ihren Gebeten handeln und den Kreis aufseher fragen, ob eine Versammlung in der Nähe Hilfe braucht. Oder sie schreibt ans

15. Warum mag es gut sein, sich in seinen Gebeten nicht zu sehr festzulegen? (Siehe auch die Bilder.)

Zweigbüro, um zu erfahren, wo noch mehr Pioniere benötigt werden.*

¹⁶ Wie wir gesehen haben, erhört Jehova unsere Gebete immer auf eine Weise, die liebevoll und gerecht ist (Ps. 4:3; Jes. 30:18). Manchmal fällt eine Antwort anders aus, als wir erwartet hätten. Doch unsere Gebete laufen bei Jehova nicht ins Leere. Er liebt uns sehr und wird uns nie verlassen (Ps. 9:10). Deshalb: „Vertraue auf ihn zu allen Zeiten ... Vor ihm schütte dein Herz aus“ (Ps. 62:8).

* Informationen darüber, wie du dich für ein anderes Zweiggebiet zur Verfügung stellen kannst, findest du in dem Buch *Organisiert, Jehovas Willen zu tun*, Kap. 10, Abs. 6-9.

16. Wovon können wir überzeugt sein?

BILDBESCHREIBUNG Seite 24: Zwei Schwestern beten, bevor sie sich für die Schule für Königreichsverkündiger bewerben. Eine wird eingeladen, die andere nicht. Statt zu sehr enttäuscht zu sein, bittet die Schwester Jehova um Anleitung, wie sie ihren Dienst auf andere Weise erweitern kann. Dann schreibt sie ans Zweigbüro und stellt sich zur Verfügung, sich dort einzusetzen, wo größerer Bedarf ist.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was können wir von Jehova erwarten, wenn wir ihn um etwas bitten?
- Was erwartet Jehova von uns?
- Warum mag es gut sein, eine Bitte zu überdenken?

Bei Jehova habe ich echte Sicherheit gefunden

ERZÄHLT VON ISRAEL ITAJOBI



WENN ich aus meinem Leben erzähle, sage ich oft: „Ich bin ein Gepäckstück in Jehovas Hand.“ Was ich damit meine: So wie man ein Gepäckstück dahin mitnimmt, wo man es gerade braucht, möchte ich mich von Jehova und seiner Organisation da einsetzen lassen, wo ich gebraucht werde. Das hat schon so manche Herausforderung mit sich gebracht und öfter geriet ich sogar in Gefahr. Aber ich habe gelernt, dass der Schlüssel zu echter Sicherheit das Vertrauen auf Jehova ist.

WIE ALLES BEGANN

Ich kam 1948 in einem kleinen Ort im Südwesten Nigerias zur Welt. Damals ließen sich der jüngere Bruder meines Vaters, Onkel Moustapha, und mein ältester Bruder Wahabi taufen. Leider starb mein Vater, als ich 9 Jahre alt war. Mir brach es das Herz. Doch Wahabi erklärte mir, er würde auferstehen und ich könnte ihn wiedersehen. Das hat mich so getröstet, dass ich die Bibel studieren wollte. 1963 ließ ich mich taufen. Meine drei anderen Brüder wurden auch Zeugen Jehovas.

1965 ging ich zu meinem älteren Bruder Wilson nach Lagos. Dort verbrachte ich viel Zeit mit den Pionieren der Versammlung Igbobi. Ihre Freude und ihr Eifer waren so ansteckend, dass ich im Januar 1968 selbst Pionier wurde.

Im Norden Nigerias gab es einen großen Bedarf an Sonderpionieren. Deshalb organisierte Albert Olugbebi, ein Bruder aus dem Bethel, eine besondere Zusammenkunft für uns junge Leute. Ich erinnere mich noch lebhaft an seine motivierenden Worte: „Ihr seid jung, und ihr könnt eure Zeit und Kraft für Jehova einsetzen. Die Ernte ist groß!“ Wie Jesaja wollte ich mich gern zur Verfügung stellen und so füllte ich eine Bewerbung aus (Jes. 6:8).

Im Mai 1968 wurde ich als Sonderpionier nach Kano in Nordnigeria geschickt. In dieser Zeit tobte der Biafrakrieg (1967-1970), der in der Region viel Leid verursachte, bevor er sich nach Ostnigeria verlagerte. Ein Bruder, der es gut mit mir meinte, riet mir eindringlich davon ab, nach Kano zu gehen. Doch ich sagte zu ihm: „Ich kann verstehen, dass du dir Sorgen machst. Aber wenn Jehova mich dort einsetzen möchte, wird er mir auch beistehen.“

VERTRAUEN AUF JEHOVA IM KRIEGSGEBIET

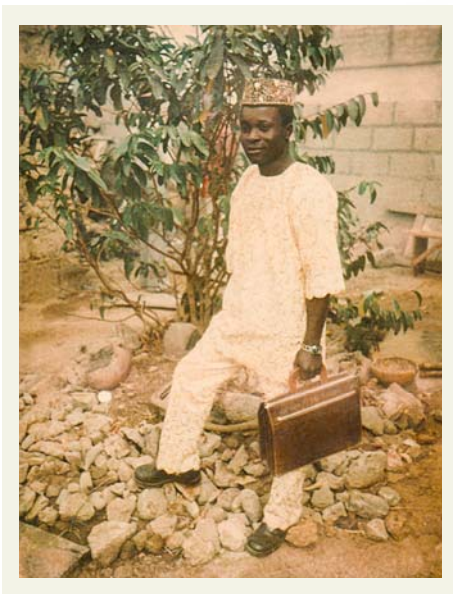
Die Lage in Kano war katastrophal. Der Bürgerkrieg hatte diese große Stadt verwüstet und unzähligen Menschen das Leben gekostet. Im Dienst kamen wir manchmal an Leichen vorbei. In Kano hatte es zwar mehrere Versammlungen gegeben, aber die meisten Zeugen Jehovas waren geflohen. Die weniger als 15 verbliebenen Verkündiger hatten große Angst und fühlten sich

entmutigt. Als ich mit fünf anderen Sonderpionieren eintraf, waren sie überglücklich. Wir redeten ihnen gut zu und schon bald fühlten sie sich besser. Sie nahmen die Zusammenkünfte und den Predigtdienst wieder auf. Auch schickten sie wieder ihren Predigtdienstbericht und Literaturanforderungen ans Zweigbüro.

Wir machten uns daran, Hausa zu lernen. Viele reagierten positiv, als sie die Botschaft in ihrer Sprache hörten. Doch wir mussten sehr vorsichtig sein, weil Mitglieder der dortigen Hauptreligion nicht wollten, dass wir predigen. Einmal wurden mein Dienstpartner und ich von einem Mann mit einem Messer verfolgt. Glücklicherweise hatten wir einen Vorsprung und konnten entkommen. Trotz der Gefahren ließ Jehova uns „in Sicherheit leben“, und die Zahl der Verkündiger nahm zu (Ps. 4:8). Heute gibt es in Kano über 500 Zeugen Jehovas in 11 Versammlungen.

SCHWIERIGKEITEN IN NIGER

Nach nur wenigen Monaten in Kano wurde ich im August 1968 zusammen mit zwei anderen Sonderpionieren nach Niamey geschickt – die Hauptstadt der Republik Niger (Westafrika). Wir waren in einer der heißesten Regionen der Erde



Als Sonderpionier in Niamey (Niger)



gelandet. Doch wir mussten nicht nur mit der Hitze zurechtkommen, sondern auch die Landessprache lernen: Französisch. Das war alles nicht so leicht, aber wir vertrauten auf Jehova und begannen zusammen mit einer Handvoll Verkündiger, die in der Hauptstadt lebten, zu predigen. Schon nach kurzer Zeit besaß in Niamey fast jeder, der lesen konnte, das Buch *Die Wahrheit, die zu ewigem Leben führt*. Manche Leute haben uns sogar gesucht und nach einem Exemplar gefragt.

Bald stellten wir fest, dass man bei den Behörden nicht gut auf Jehovas Zeugen zu sprechen war. Im Juli 1969 fand mit ungefähr 20 Anwesenden der erste Kreiskongress im Land statt. Wir freuten uns schon sehr, denn zwei Verkündiger wollten sich taufen lassen. Doch gleich am ersten

Kongresstag wurde das Programm von der Polizei unterbrochen. Sie nahmen uns Sonderpioniere und den Kreisaufseher mit auf die Wache. Wir wurden verhört und sollten uns am nächsten Tag wieder dort melden. Das verhiess nichts Gutes. Also organisierten wir eine Taufansprache bei jemandem zu Hause und führten die Taufe unauffällig in einem Fluss durch.

Einige Wochen später verwies das Innenministerium fünf andere Sonderpioniere und mich des Landes. Wir hatten 48 Stunden Zeit, das Land zu verlassen, und das auf eigene Kosten. Wir reisten direkt zum Zweigbüro in Nigeria, wo wir neue Zuteilungen erhielten.

Ich kam in das nigerianische Dorf Orisunbare. Dort gab es bereits eine kleine Gruppe Verkündiger und viele Menschen zeigten Interesse. Doch nach sechs Monaten bat mich das Zweigbüro, allein nach Niger zurückzukehren. Ich war überrascht und machte mir ziemliche Sorgen, aber schon bald überwog die Vorfreude, meine Brüder in Niger wiederzusehen.

Einen Tag nach meiner Ankunft in Niamey sprach mich ein nigerianischer Geschäftsmann an. Er hatte mich als Zeugen Jehovas erkannt und stellte mir viele Fragen über die Bibel. Wir begannen ein Bibelstudium und nachdem er mit dem Rauchen und Trinken aufgehört hatte, ließ er sich taufen. Ich durfte in verschiedenen Regionen des Landes predigen und erleben, wie sich langsam, aber sicher immer mehr Menschen für Jehova entschieden. Bei meiner ersten Ankunft in Niger gab es dort 31 Zeugen Jehovas und als ich ging, waren es 69.

„WIR WISSEN NICHT VIEL ÜBER DIE PREDIGTTÄTIGKEIT IN GUINEA“

Im Dezember 1977 reiste ich für eine Schulung nach Nigeria. Gegen Ende des dreiwöchigen Kurses gab mir Malcolm Vigo, der Koordinator des Zweigkomitees, einen Brief vom Zweigbüro in Sierra Leone. Man suchte einen gesunden, ledigen Pionier, der Englisch und Französisch sprach und in Guinea als Kreisaufseher eingesetzt wer-

Im Kreisdienst in Sierra Leone



den könnte. Bruder Vigo eröffnete mir, dass ich gerade genau dafür geschult wurde. Wie er mir dann sagte, würde das keine leichte Aufgabe werden, und er riet mir: „Denk erst mal darüber nach, bevor du zusagst.“ Ich erwiderte jedoch sofort: „Wenn Jehova mich schickt, dann gehe ich.“

Ich flog nach Sierra Leone und ging zum Bethel. Ein Bruder vom Zweigkomitee sagte zu mir: „Wir wissen nicht viel über die Predigtstätigkeit in Guinea.“ Zwar war das Zweigbüro für das Predigtwerk in diesem benachbarten Land zuständig, doch wegen der angespannten politischen Lage dort war die Verbindung zu den Verkündigern abgerissen. Bis jetzt waren alle Versuche des Zweigbüros, einen Bruder in das Land zu schicken, fehlgeschlagen. Deshalb bat man mich, nach Conakry, in die Hauptstadt von Guinea, zu reisen und mich um eine Aufenthaltsgenehmigung zu bemühen.

„Wenn Jehova mich schickt, dann gehe ich“

In Conakry angekommen, ging ich zur nigerianischen Botschaft. Ich erzählte dem Botschafter, dass ich gern in Guinea predigen würde. Er riet mir dringend wieder abzureisen, weil ich sonst eine Verhaftung oder Schlimmeres zu befürchten hätte. Auf seinen gut gemeinten Rat „Gehen Sie nach Nigeria zurück und predigen Sie dort“ erwiderte ich: „Ich bin entschlossen hier zu bleiben.“ So kam es, dass er einen Brief an den Innenminister von Guinea schickte und darum bat, mir zu helfen, woraufhin der Minister mich herzlich empfing.

Kurz darauf kehrte ich ins Zweigbüro nach Sierra Leone zurück und informierte die Brüder über die Entscheidung des Ministers. Sie waren außer sich vor Freude, als sie hörten, dass Jehova meiner Reise so großen Erfolg geschenkt hatte. Ich hatte die Aufenthaltsgenehmigung für Guinea bekommen!



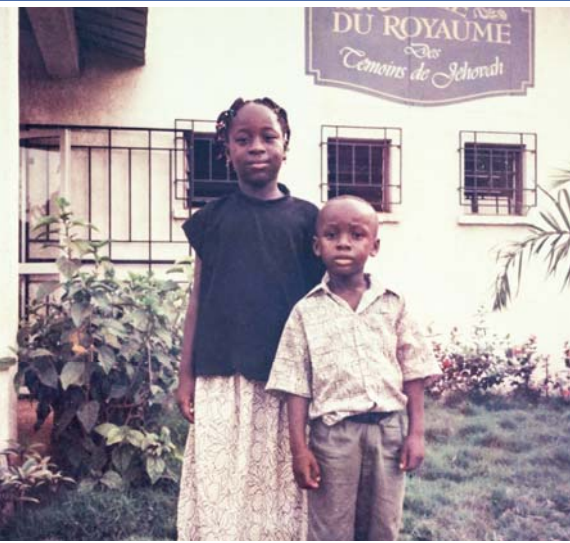
Am Tag unserer Heirat (1988)

Von 1978 bis 1989 wurde ich als Kreisbeauftragter in Guinea und Sierra Leone eingesetzt und als stellvertretender Kreisbeauftragter in Liberia. Anfangs war ich ziemlich oft krank, und das manchmal in sehr abgelegenen Gebieten. Aber die Brüder haben immer alles ihnen Mögliche getan, um mich ins Krankenhaus zu bringen.

Einmal erkrankte ich schwer an Malaria und hatte Darmwürmer. Als es mir endlich wieder besser ging, erfuhr ich, dass die Brüder schon überlegt hatten, wo sie mich beerdigen könnten. Trotz solcher lebensbedrohlichen Vorkommnisse dachte ich nie darüber nach wegzugehen. Und ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass echte und dauerhafte Sicherheit nur von Jehova kommt, der uns nötigenfalls sogar wieder aufwecken kann.

GEMEINSAM AUF JEHOVA VERTRAUEN

1988 lernte ich Dorcas kennen – eine demütige, glaubensstarke Pionierin. Wir heirateten und fortan begleitete sie mich im Kreisdienst. Dorcas war immer eine liebevolle Reisegefährtin, die keine Opfer scheute. Zwischen den einzelnen Versammlungen legten wir mit unserem Gepäck oft Strecken von 25 Kilometern zu Fuß zurück.



Unsere Kinder Jahgift und Eric sind für uns ein Geschenk von Jehova

Waren die Versammlungen noch abgelegener, nutzten wir jede Transportmöglichkeit, um auf den schlammigen, mit Schlaglöchern übersäten Straßen voranzukommen.

Dorcas ist sehr mutig. Wir mussten manchmal Flüsse überqueren, in denen es von Krokodilen nur so wimmelte. Einmal kamen wir bei einem fünftägigen Fußmarsch an ein Flussufer. Aber weil keine der Holzbrücken passierbar war, mussten wir auf Kanus ausweichen. Als Dorcas aufstand, um aus dem Kanu auszusteigen, fiel sie ins tiefe Wasser. Wir konnten beide nicht schwimmen und in dem Fluss gab es Krokodile. Glücklicherweise sprangen einige junge Männer hinterher und retteten sie. Dieser Vorfall bescherte uns beiden noch lange Alpträume, aber an Aufgeben war nicht zu denken.

Anfang 1992 erfuhren wir zu unserer Überraschung, dass Dorcas schwanger war. Müssten wir jetzt unseren Vollzeitdienst beenden? Wir kamen zu dem Schluss: „Jehova hat uns ein Geschenk gemacht.“ Deshalb nannten wir unsere Tochter Jahgift (Geschenk Jahs). Vier Jahre nach ihrer Geburt kam unser Sohn Eric zur Welt. Beide Kinder haben sich für uns als ein Geschenk

von Jehova erwiesen. Jahgift durfte eine Zeit lang im Übersetzungsbüro von Conakry mithelfen und Eric ist Dienstamtgehilfe.

Dorcas musste den Sonderdienst zwar irgendwann unterbrechen, aber sie schaffte es, auch mit den Kindern weiter Pionier zu bleiben. Ich konnte den Sonderdienst mit der Hilfe Jehovas fortsetzen. Und als die Kinder dann groß waren, schloss sich Dorcas mir wieder an. Heute sind wir beide Missionare in Conakry.

WO ECHTE SICHERHEIT ZU FINDEN IST

Ich bin immer dort hingegangen, wo Jehova mich einsetzen wollte. Meine Frau und ich haben oft erlebt, wie er uns beschützt und belohnt hat. Auf ihn zu vertrauen statt auf Geld und Besitz hat uns viele Probleme und Sorgen erspart. Wir beide können aus eigener Erfahrung sagen, dass es echte Sicherheit nur bei Jehova gibt, dem „Gott unserer Rettung“ (1. Chr. 16:35). Das Leben derjenigen, die auf ihn vertrauen, ist „im Beutel des Lebens sicher aufbewahrt“ (1. Sam. 25:29).



Huldas Fleiß wurde belohnt

WENN du vor einigen Jahren die kleine Insel Sangihe Besar in Indonesien besucht hättest, wärest du am Strand vielleicht drei unserer Schwestern begegnet. Sie sind auf der Insel als Bibellehrerinnen gut bekannt. Doch am Strand taten sie etwas ganz anderes.

Zunächst schleppten sie Steine vom Wasser aus an Land – manche in der Größe eines Fußballs. Dann setzten sie sich auf einen Holzhocker und zerteilten die Steine mit einem Hammer in etwa hühnereigroße Stücke. Unsere Schwestern sammelten sie in Plastikeimern, um sie über eine Treppe nach Hause transportieren zu können. Dort packten sie die Steine in große Taschen, die von Lastern abgeholt und für Straßenbauarbeiten weitertransportiert wurden.

Eine der Schwestern heißt Hulda. Normalerweise setzte sie das schwer verdiente Geld für den Lebensunterhalt der Familie ein. Doch sie hatte einen Wunsch, für den sie etwas mehr Geld brauchte. Sie wollte ein Tablet haben, um die *JW Library*®-App nutzen zu können. Sie wusste, dass die Videos und andere Inhalte der App ihren Dienst und ihr persönliches Studium bereichern würden. Und da sie die Möglichkeit hatte, mehr Zeit für die Arbeit am Strand einzusetzen als die anderen, konnte sie einen Teil des Geldes zurücklegen.

Über einen Zeitraum von eineinhalb Monaten arbeitete Hulda jeden Morgen zwei zusätzliche Stunden lang. Sie bearbeitete so viele Steine, dass ein Kleintransporter damit beladen werden konnte. Schließlich hatte sie genug Geld zusammengespart, um sich ein Tablet leisten zu können.



A



B



C

A. Die Insel Sangihe Besar im Norden von Indonesien

B. Hulda sammelt am Strand Steine

C. Hulda mit ihrem Tablet

Hulda erzählt: „Ich war zwar todmüde und mir hat alles wehgetan, aber sobald ich mein Tablet in den Händen hielt, waren die Schmerzen vergessen. Jetzt konnte ich mich viel leichter auf die Zusammenkünfte vorbereiten und im Dienst noch wirkungsvoller vorgehen.“ Sie berichtet auch, wie froh sie während der Pandemie über das Tablet war, als alle Versammlungsaktivitäten virtuell stattfanden. Wir freuen uns mit Hulda, dass ihr Fleiß belohnt wurde!

IN DIESER AUSGABE

46. Studienartikel: 8. bis 14. Januar	2
„Ich mache alles neu“ – ein Versprechen mit einer Garantie	
47. Studienartikel: 15. bis 21. Januar	8
Wie unsere Liebe zueinander stark bleibt	
48. Studienartikel: 22. bis 28. Januar	14
Vertraue in schwierigen Zeiten weiter auf Jehova	
49. Studienartikel: 29. Januar bis 4. Februar	20
Wird Jehova mein Gebet erhören?	
LEBENSBERICHT	26
Bei Jehova habe ich echte Sicherheit gefunden	
Huldas Fleiß wurde belohnt	31
Tipp fürs Studium	32

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) November 2023

© 2023 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts., V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

TIPP FÜRS STUDIUM

Lerne unsere Lieder auswendig

„Wenn ich mich wertlos fühle, macht mir Jehova durch die besonderen Lieder von JW Broadcasting® Mut“ (Lorraine, USA).

Singen ist schon immer Teil der wahren Anbetung gewesen (Kol. 3:16). Lernst du Lieder auswendig, können sie dir Kraft geben, auch wenn du kein Liederbuch oder keinen Zugang zu einem elektronischen Gerät hast. Was kann dir dabei helfen, dir den Text einzuprägen?

- **Beschäftige dich mit dem Liedtext.** Man erinnert sich leichter an Informationen, die man durchdacht und verstanden hat. Auf jw.org stehen alle Liedtexte zur Verfügung – auch die Texte der besonderen Lieder und der Kinderlieder. Du findest sie unter „Bibliothek“ und dann unter „Musik“.
- **Schreib die Liedtexte ab.** So wirst du dich wahrscheinlich leichter an sie erinnern (5. Mo. 17:18).
- **Übe laut.** Lies oder sing das Lied immer wieder.
- **Teste dein Gedächtnis.** Versuch dich an den Text zu erinnern, ohne darauf zu schauen. Überprüfe dann, wie gut dir das gelungen ist.

TITELBILD:

Esra befindet sich beim Tempel, wo er wegen der Sünden des Volkes weint und betet. Das Volk weint mit ihm. Schechanja spricht Esra mit den Worten aus Esra 10:2, 4 Mut zu: „Trotzdem gibt es noch Hoffnung für Israel. ... Wir unterstützen dich“ (siehe Studienartikel 48, Absatz 17)

jw.org besuchen oder Code scannen



w23.11-X
230912